



## | FEHLER 8 | Die Geduld beim Erwerb des *Third-person-singular-s* verlieren

### Fallbeispiel

Referendarin B. unterrichtet Englisch in einer 8. Klasse und bereitet sich auf ihre Lehrprobenstunde vor. Weil sie darin den Fokus auf die mündliche Kommunikation legen möchte, übt sie regelmäßig Rollenspiele und Diskussionen. Frau B. wählt interessante Themen aus, weshalb die Schüler gerne sprechen. Allerdings vergessen sie bei Verben in der 3. Person Singular Präsens häufig das „s“. Korrekturen bleiben offensichtlich fruchtlos. Als dieser Fehler bei einem lebhaften Unterrichtsgespräch erneut ungewöhnlich oft auftritt, entlädt sich die wachsende Verärgerung von Frau B. in einer heftigen Standpauke: „Wieso kapiert ihr das nicht endlich? Wie kann man so etwas Einfaches in der 8. Klasse immer noch nicht beherrschen!“

### Ursachen und Hintergrund

Mit Sicherheit *wissen* die Schüler, dass der Gebrauch der Verben in der 3. Person Singular Präsens ein „s“ am Wortende erfordert. Sie haben diese grammatische Operation verstanden, aber noch nicht *erworben*, d. h. sie sind noch nicht in der Lage, sie in der überwiegenden Zahl der Äußerungen, spontan und richtig durchzuführen. Daher stellt sich die Frage, wieso der Erwerb so lange dauert. Das *Third-person-singular-s* ist nur scheinbar einfach, denn der Sprecher muss dabei ein wort- und satzübergreifendes Konzept („Ich sage etwas im Präsens.“) und dabei auch die Bedingungen für das *Simple present* (im Gegensatz zum *Present progressive*) im Kopf behalten. Außerdem muss er die Information „3. Person Singular“ vom Subjekt zum Verb transportieren. Dieser komplexe Verarbeitungsprozess klappt reibungslos (!) meist relativ spät beim Erwerb der englischen Sprache. Manfred Pienemann hat für zahlreiche Grammatikstrukturen des Englischen eine Erwerbsstufenskala entwickelt (vgl. Pienemann 1998). Auf dieser Skala befindet sich das *Third-person-singular-s* auf der fünften von insgesamt sechs Erwerbsstufen, d. h. obwohl es sehr früh gelehrt wird, wird es erst sehr spät „erworben“. Aus diesem Grund vergessen es die Schüler häufig, wenn sie frei sprechen und nicht die Zeit haben, über Grammatik nachzudenken.



## | FEHLER 10 | Zu wenige Satzbeispiele für die Grammatikeinführung auswählen

### ✘ Fallbeispiel

Praktikantin W. möchte ihren Schülern den Unterschied zwischen dem *Present perfect* und dem *Simple past* vermitteln. Um den Unterschied zu verdeutlichen, schreibt sie jeweils zwei Beispielsätze an die Tafel:

<p>A:</p> <p>Ben went to high school for four years.</p> <p>Ben had a dog when he was a little boy.</p>	<p>B:</p> <p>Ben has now been at the university for two years.</p> <p>Ben has not had any animals for five years.</p>
---	---

Dann fragt sie die Schüler, worin der Unterschied zwischen den Satzgruppen A und B besteht. Die Schüler schweigen zunächst etwas hilflos und versuchen dann, ohne klare Zielrichtung Unterschiede zu erraten (z. B. „Rechts sind mehr Zahlen. etc.“). Frustriert gibt Frau W. ihr induktives Verfahren auf und erklärt den Schülern die Unterschiede selbst.

### ? Ursachen und Hintergrund

Sollen Schüler aus Textbeispielen Grammatikregeln selbst erschließen, so müssen sie zunächst Hypothesen aufstellen. Eine sinnvolle Hypothese braucht aber ein klar definiertes Problem und eine Zielrichtung. Die Fragestellung von Frau W. (*What's the difference?*) ist zu vage, denn Unterschiede zwischen den Sätzen gibt es in mehreren Kategorien (Satzlänge, Inhalt, Verbformen, Zeitangaben etc.). Zudem brauchen wir, um ein Prinzip – hier eine Grammatikregel – zu erkennen, mehr als nur zwei Beispielsätze, da wir zunächst eine unsichere Hypothese aufstellen. Anhand weiterer Beispiele und schließlich durch Üben und Feedback zur Richtigkeit der Hypothese wird diese auf ihre Korrektheit überprüft. Dazu sind neben einer größeren Zahl von Beispielsätzen auch



möglichst eindeutige Kontexte nötig, die das grammatikalische Konzept klar und unmissverständlich widerspiegeln. Der Satz „*Ben went to high school for four years.*“ ist mit seinem Konzept „Dieser Lebensabschnitt ist abgeschlossen.“ meist nur für diejenigen Lerner klar, die mit diesem Konzept bereits vertraut sind, d. h. die Funktion des *Simple past* schon kennen.



## Tipps

Um ein grammatikalisches Phänomen anhand von Satzbeispielen einzuführen, ist es wichtig, dass Sie *mehrere* Beispielsätze präsentieren. Unterstützen Sie diese Beispielsätze mittels Bildern. Bei der Unterscheidung zwischen dem *Simple past* und dem *Present perfect* müssen die Konzepte „Abgeschlossenheit“ vs. „Fortdauer“ verdeutlicht werden. Hier ein Beispiel:



*We have lived in this house for 35 years.*



*We lived in this house for 37 years.*

- Klären Sie die Bilder zunächst inhaltlich (z. B. Was ist passiert? Was ist die derzeitige Situation? Was ergibt sich daraus für die Zukunft?). Arbeiten Sie dann aus diesen Ergebnissen die unterschiedlichen Vergangenheitskonzepte und dann die sprachliche Formulierung heraus.